



ZEITUNG IN DIE SCHULE

Musizierende Gelehrte

Die Scholaren sind eine fröhliche Gruppe

In dem kleinen Raum am Tor der Burg Trausnitz ist kaum noch Platz. Während Friedrich Bayer, der Leiter des kleinen Ensembles, dabei hilft, die widerspenstige Cister zu stimmen, sitzen die anderen Musikanten auf den Bänken und reden. Als die Stimmung der zehnsaitigen Kastenhalslaute endlich zu den anderen Instrumenten wie zum Beispiel Schnurtrommel, Tamburin, Schalmel, Posaune, Zink, Pommern, Blockflöte, Dudelsack, Krummhorn oder der Rauschpfeife passt, beginnt Friedrich Bayer zu erzählen: „Es gibt bei den Scholaren sechs Musiker. Insgesamt sind es bei der Landshuter Hochzeit zirka 20 Musikgruppen, darunter Hofmusiker, festangestellte Musikanten an Adelshöfen und Scholaren, also ehemalige Mönche und Studenten, die herangezogen. Sie waren beim einfachen Volk geringgesehen, da sie Neigkeiten verbreiteten. Beim Adel jedoch waren sie nicht beliebt, da sie zwar zum einfachen Volk gehörten, aber auch gebildet waren, und deshalb oft Revolutionen planten.“

Die Instrumente werden nach Fotos historische Musikinstrumente gefertigt. Bei manchen wird auch direkt maßgenommen an alten Instrumenten aus Museen oder dem Privatbesitz. Die Musikstücke kommen aus verschiedenen Ländern und von alten Schriften. Teilweise wird auch improvisiert.

Die Landshuter Hochzeit ist der Höhepunkt im Musikerleben der

Scholaren. Sie spielen aber auch außerhalb des Festes: bei Hochzeiten, Ausstellungseröffnungen, anderen mittelalterlichen Festspielen und Geburtstagen. Die Musiker suchen und brauchen die Herausforderung der Auftritte, sagen sie. Alleine für das alle vier Jahre stattfindende Mittelalterfest so oft zu proben, wäre zu viel. Würden sie aber weniger üben, könnten sie das Niveau nicht halten.

Zu den Liedern, die die Scholaren spielen und singen, gehören auch derbe Trinklieder. Sie treffen den Charakter der ursprünglichen Scholaren, denn die Mönche und Studenten wurden damals nicht ohne Grund aus dem Kloster und aus der Uni geworfen. Auch heute noch sind sie eine fröhliche, immer zu Scherzen aufgelegte Truppe, deren Musik man bei der Landshuter Hochzeit keineswegs verpassen sollte. Zu sehen sind sie bei den Ritterspielen als musikalische Begleitung des polnischen Ritters.

Von Elias Dahme

So viele sind dabei

Eine Umfrage über die Teilnahme an der LaHo 2013 in der Unter- und Mittelstufe des HCG haben ergeben, dass von 453 Befragten vor vier Jahren 69 (15 Prozent) teilgenommen haben. Für diese LaHo 2017 haben sich 95 (21 Prozent) beworben.

Wie wird man Förderer?

Im Interview erklärte uns Stefan Härtl wie man Mitglied seines Vereins wird. Härtl ist nicht nur Lehrer am Hans-Carossa-Gymnasium, sondern auch stellvertretender Vorsitzende des Vereins „Die Förderer“.

Wir: Wie viele Mitglieder hat der Förderverein der Landshuter Hochzeit ungefähr?

Härtl: Deutlich über 7000. Jeder kann Mitglied werden.

Wir: Wie viele Mitglieder wirken an der Landshuter Hochzeit mit?

Härtl: Zirka 2400 Leute nehmen aktiv an der Landshuter Hochzeit teil. Dabei ist es Voraussetzung, Mitglied im Förderverein zu sein.

Wir: Wie viel Zeit muss ein aktives Mitglied für die Vorbereitung und das Fest selbst aufwenden?

Härtl: Das kommt ganz auf die Gruppe an, in der man mitwirkt. Davon gibt es über 70. Verpflichtend für alle sind aber drei große Proben.

Wir: Wie hoch sind ungefähr die Kosten für das Fest?

Härtl: Zirka vier Millionen Euro.

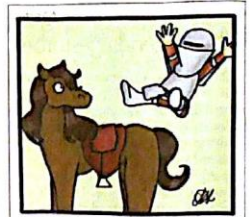
Das Interview führten Ludwig Schröder, Elias Asfuroglu, Luis Rückert, Paul Schukai und Lukas Beck



Die schwere Rüstung ausstatten



Müdig sein



Ab vom Pferd fallen

Die Anforderungen an einen Ritter, verbildlicht in einem modernen Comic von Arina Vovk.

Wie wird man Ritter?

So trainieren die „Iron Men“ der Landshuter Hochzeit

1978 war das Jahr, in dem Ulrich Schoßer ein waschechter Ritter geworden ist. Fast vierzig Jahre später ist er immer noch mit Begeisterung dabei. Uns Schülern des Hans-Carossa-Gymnasiums hat er erklärt, welche Voraussetzungen man erfüllen muss, um Ritter zu werden. Erst einmal muss reiten können. Das heißt, der Ritter muss nicht nur auf dem Pferd sitzen, sondern es auch lenken können. Wenn dieser Grundstein gelegt ist, muss ein Ritter zudem in einer sehr guten körperlichen Verfassung sein, um die knapp 40 Kilogramm schwere Rüstung zu stemmen. „Ein kleines bisschen Mut muss auch immer dabei sein“, so der Chef der Rittergruppe.

Bei der Landshuter Hochzeit wird laut Ulrich Schoßer alias Erzherzog Sigmund von Tirol eine ganz besondere Art des Lanzenstechens aufgeführt, sozusagen die Formel 1 des Lanzenstechens. Die Lanze werde dabei nicht wie üblich in der Hand geführt, sondern fest am Körper des Reiters. Sie sei an einem Haken der Rüstung befestigt, erklärte er den Schülern. Sie könne nur durch Drehen des Oberkörpers bewegt werden. Erschwerend komme die eingeschränkte Sicht des Reiters hinzu, denn der Ritter sehe wegen seines Rennhutes mit schmalem Sehfeld nicht einmal den Kopf des eigenen Pferdes. „Ein bisschen verrückt muss man auch sein“, sagte Schoßer augenzwinkernd.

Ein Dreivierteljahr vor der Landshuter Hochzeit fangen die zehn Ritter an drei verschiedenen Orten an zu trainieren: in Gangko-



Ritter haben eingeschränkte Sicht.

fen, in Kölnbach und Baierbach. Das Training ist so aufgebaut, dass die Pferde erst einmal eine lockere Runde gehen, um warm zu werden. Danach, auf dem Platz, reiten sie an der Planke. So wie die Pferde es verlangen, gehen sie einmal miteinander und einmal gegeneinander. Anschließend fängt das leichte Training an. Damit die Tiere sich an den Lärm gewöhnen, stechen die Reiter auf Täfelchen. Was die Pferde zusätzlich lernen müssen ist, dass sie sich am Anfang einer Planke hinstellen, dann angaloppieren und in einem konstanten Galopp bis zum Ende der Planke weiterreiten. Am Ende der Planke müssen sie wieder zum Stehen kommen.

Eine weitere Herausforderung ist es dabei laut Schoßer, den Ritter mit seiner schweren und ungelungen Rüstung auf das Pferd zu heben. Aber bis ein Pferd alles kann, braucht man als dritte Rittertugend „sehr viel Geduld“, so Schoßer. Doch bis zum Anfang der Landshuter Hochzeit können Pferd und Rei-

ter alles. Ganz sicher. Wie alle vier Jahre.

Von Anna Arlt, Julia Haselbeck, Laura Schrötter und Sarah Schöps

Umfrage: Was macht die LaHo besonders?



Luis Rückert, Schüler des HCG: „Die Landshuter Hochzeit ist sehr originalgetreu und einzigartig. Auch die Rüstungen und Waffen sind aus Eisen und nicht wie bei anderen mittelalterlichen Festen aus Holz oder Plastik.“

Veronika Lackermeier, Schülerin des HCG: „Ich finde, dass es eine besondere Geschichte ist, die immer wieder wie eine Art Tradition gespielt wird und woran sich viele Menschen beteiligen. Die Kostüme sind sehr schön. Auch ist es sehr toll, dass jeder freiwillig mitmachen kann. Als Zuschauer erlebt man beim Lagerleben die Grenze zwischen den zwei verschiedenen Zeitaltern: Das 15. Jahrhundert trifft auf das 21. Jahrhundert. Das ist sehr spannend.“

Martin Erber, Lehrer am HCG: „Meiner Meinung nach ist die Landshuter Hochzeit viel authentischer als andere Feste. Das sehr große Engagement von den Landshuter Bürgern ist spürbar. Besonders einzigartig ist während der vier



Hochzeits-Wochen die positive, fröhliche Stimmung in der Stadt. Jeder kann an der LaHo teilhaben, ob an den wunderbaren Tribünenfesten, sonntags während des Umzugs oder auch an den vielen hochkarätigen Veranstaltungen, die wie ganz nebenbei angeboten werden.“

Corinna Hummel, Landshuterin:

„Es ist ein tolles mittelalterliches Fest, das sehr gut organisiert und aufwendig umgesetzt wird. Es unterscheidet sich darin, dass dabei eine wahre Geschichte nachgespielt wird und nicht seltsam anmutende Fantasiefiguren auftreten.“



Von Ludwig Breu, Moritz Schulhauser, Dardan Sejda, Niklas Gabriel, Fabian Maier, Laetitia Hummel, Christina Wimmer, YaQi Zheng, Marie Breyer.

Wie kleidet sich ein Ritter?

Ulrich Schoßer erklärte, was zu einer Rüstung gehört

Damals wie heute sollte ein jeder Ritter gegen Waffeneinwirkung und Verwundung mit einer Rüstung geschützt sein. Grundlage einer Rüstung ist das Kettenhemd mit Kapuze und Hose. Man trägt es über einem Unterkleid aus Leinen. Es besteht aus vielen ineinander verketteten Ringen. Darüber liegt der Lederne, mit Platten oder Spangen besetzte Brustpanzer, der Harnisch. Der Waffenrock ist oft mit dem Wappen des Reiters geprägt. Das Obergewand ist die eigentliche Rüstung aus Platten. Hingegen werden Arme und Beine durch spezielle Schienen ausgestattet. Der Vorsteckbart und der Rennhut oder Schaller schützen Hals und Kopf gegen feindliche Attacken.

Früher kleidete man die Ritter der Landshuter Hochzeit zum Teil mit Rüstungen vom Flohmarkt ein. Diese Ausstattung erwies sich aber schnell als sehr unpraktisch. Deshalb begann man dann, mehrere Plattner zu beauftragen, für die Ritter maßgeschneiderte Rüstungen herzustellen.

Einer dieser Plattner war Walter Suckert aus Ludwigsburg. Dieser fertigte passgenau auf den Körper der Ritter Nachbildungen der Rüstungen aus Museen und von Grabplatten an. Bei diesem Vorgang werden



Ritterchef Ulrich Schoßer legt Schüler Luis Rückert eine Rüstung an.

den zuerst die Umrisse einer Rüstung auf Stahlfolie markiert. Danach schneidet man die einzelnen Teile mit einer Stahlsäge aus.

Um den Stahl besser bearbeiten zu können, wird dieser in einem Holzkohle-Schmiedeeofen erhitzt. Im nächsten Arbeitsschritt bearbeitet der Plattner den Stahl auf einem Amboss, wodurch die Rüstung in die richtige Form gebogen wird. Um die Platten herunter zu kühlen, werden sie in Wasser getaucht. Zuletzt werden alle Einzelteile mit Nieten und Leder verbunden, das Futter eingenäht und das Metall ein-

letztes Mal geschliffen. Der Anschaffungswert einer Rüstung liegt bei ungefähr 35000 Euro. Daher muss sie richtig und pfleglich behandelt werden. Dellen müssen ausgebessert und Risse wieder zusammen geschweißt werden.

Nach jedem Tragen wird die gesamte Rüstung gründlich gesäubert, weil die Öle der menschlichen Haut das Metall angreifen und zum Rosten bringen. Zu bewundern sind diese wahren Meisterwerke aus Eisen am besten während der sonntäglichen Umzüge und – natürlich noch besser – während der Ritterturniere.

Von Josefine Kiehl, Vera Eigenmann und Cäcilia Mang

Ein Projekt in Zusammenarbeit mit
bayernwerk
und
Redaktion fre! stunde
Ansprechpartnerin Sonja Kirchensteiner
Telefon 0871-8502364
kirchensteiner.s@landshuter-zeitung.de